

Südamerika - der geplünderte Kontinent [Sven Lindqvist]

Autor(en): **Kremos, Helen**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **68 (1974)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Südamerika — der geplünderte Kontinent*

Der schwedische Schriftsteller Sven Lindqvist hat in jahrelangen Reisen die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse vieler Entwicklungsländer erforscht. Seine Publikationen, insbesondere über China, Indien und Lateinamerika weisen ihn als Kenner der Dritten Welt aus. Mit unseren Ausführungen versuchen wir aufgrund seines äußerst informationsreichen Buches über Lateinamerika einen Ein- und Überblick der Wirtschafts- und Sozialstrukturen dieses Kontinents zu vermitteln.

Keine Anstrengung, keine Distanz können Lindqvist, diesen mit der geschichtlichen Vergangenheit wohl vertrauten, energiegeladenen, wissensdurstigen, kritischen Beobachter, abhalten, um sich Unterlagen für die Erstellung eines wahrheitsgetreuen Zeitdokuments zu verschaffen. Mit Tonband interviewt er durch gezielte Fragen Lateinamerikaner aller Gesellschaftsklassen. Die Skala der Befragten umfaßt führende Politiker, konservative und progressive Militärs, Polizeichefs, Bankdirektoren, Leiter von Großkonzernen, Großgrundbesitzer, Akademiker, Priester, Geschäftsleute, Kleinbauern, landlose Tagelöhner, Industriearbeiter, Slumbewohner und auch politische Gefangene. Diese Erkundungen haben einen umfassenden Situationsbericht ergeben. Ergänzt wird dieser durch scharfsinnige Analysen der vielen ungelösten Probleme, die diesen, sich in einem revolutionären Umbruchprozeß befindenden Erdteil, zu einem riesigen Krisenherd gemacht haben. Lindqvist macht deutlich, daß die immer mehr ins Rampenlicht der Weltöffentlichkeit getretenen entwicklungshemmenden Ursachen in den Ländern der Dritten und Vierten Welt in Lateinamerika beängstigende Ausmaße angenommen haben. Zu diesen zählen: extreme Klassenunterschiede, ungerechte Besitz- und Einkommensverteilung, Massenelend, Kriminalität, Eskalation der Gewalt, wachsende Arbeitslosigkeit, Analphabetentum, unzureichende Gesundheitsfürsorge, nicht zu hemmender Bevölkerungszuwachs, falsch gelenkte Industrialisierung, sich ausbreitender Zwischenhandel, überwuchernde Bürokratie, Machtausübung der lokalen Oligarchie, Verhinderung geplanter Bodenreform, staatliche Verschuldung, Rolle der Militärs und, als Erbe der Vergangenheit, die im lateinamerikanischen Bereich verwurzelte Einflußnahme der Kirche und die Machtausübung der Großgrundbesitzer.

Lindqvists Reisen sind spannungsgeladen. Er ist Augenzeuge von Polizeiaktionen, Streiks, Demonstrationen von Priestern und Studenten,

* Sven Lindqvist: «Südamerika — der geplünderte Kontinent». Humboldt-Taschenbuchverlag, München. 1972.

von Verhaftungen und Gerichtsverhandlungen, wo er Fragen an die Angeklagten stellen darf. Dem Los der Bewohner der städtischen Elendsviertel schenkt er besondere Aufmerksamkeit. So besucht er in ein- und zweijährigen Zeitabständen die gleichen Armenviertel und interviewt die gleichen Menschen. Nirgends und nie kann er eine Änderung zu einer Aufwärtsentwicklung feststellen. Was er sieht, sind arbeitsfähige Menschen, ständig auf der Jagd nach ein bißchen Arbeit, Leute, von denen die meisten früher oder später von Krankheit gezeichnet werden. In den Sümpfen von Recife (Brasilien) wachsen die Kinder wie Sumpfgeschöpfe auf. Die meisten von ihnen sind außerehlich: wenn sie vom Vater nicht anerkannt werden, haben sie kein Recht auf Schulbesuch. Die Rechtlosigkeit der Mütter kennt nahezu keine Grenzen. Die Großfamilien leben mit ihren Alten und Kranken in einem einzigen Raum in Mietwohnungen, die bereits von der dritten Generation bewohnt werden. Lindqvist betont, daß die Wohnungsfrage nicht gelöst werden könne, ohne Beseitigung der Arbeitslosigkeit, ohne eine veränderte Einkommensverteilung und ohne eine Änderung in der Gesetzgebung, die den Haus- und Grundeigentümern unbegrenzte Rechte einräumt.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß, als Hinterlassenschaft der vergangenen Kolonialzeit, die einheimische O b e r s c h i c h t sich offen und verschleiert auf Kosten der sozial Benachteiligten zu bereichern versteht. Weniger bekannt ist, daß Korruption und Profitgier sich auch in der M i t t e l s c h i c h t breit gemacht haben. Dazu kommt eine wachsende Horde von Dieben, Wucherern und Betrügnern, denen vor allem die Slumbewohner, rechtlos wie sie sind, ausgeliefert sind.

Die Wirklichkeit der Randbewohner und der landlosen Bauern ist, angefangen beim Kampf um das tägliche Essen, derart, daß sie sich vielerorts in ihr Schicksal ergeben und den Kampfwillen für ein menschenwürdiges Dasein nicht mehr aufbringen. Die große Masse der Armen erhofft keine grundlegende gesellschaftliche Veränderung, sondern nur kleine lokale Verbesserungen und persönlichen Schutz innerhalb des Rahmens der herrschenden Machtverhältnisse.

Lindqvists Durchleuchtung der Tätigkeit der m u l t i n a t i o n a l e n Gesellschaften weist ihre verhüllte ausbeuterische Geschäftspraxis nach. Durch Ausnutzung der Schwäche und Bestechlichkeit der einheimischen Oberschichten und ziviler oder militärischer Regierungen gelingt es diesen Großkonzernen ihre erzielten Riesengewinne ins Ausland abfließen zu lassen. In Zusammenarbeit mit dem Geheimdienst der USA (CIA) üben sie vielerorts eine t o t a l e K o n t r o l l e über die Wirtschaft aus.

Aus der Fülle des Gebotenen, das zum Verständnis der Vielschichtigkeit dieses unruh- und widerspruchsvollen Weltteils beitragen kann,

wäre etwas, stichwortartig ausgedrückt, zu erwähnen: Der Weg des lateinamerikanischen Mittelstands zur Klassendiktatur; — die katholische Kirche als Bundesgenosse der Machtinhaber, wie auch die Erneuerungstendenzen der Kirche Lateinamerikas; — das Castro-Regime in Kuba mit seiner großzügigen Einstellung zur katholischen Kirche, die ein erbitterter Gegner aller revolutionären Bestrebungen ist; — Brasiliens Großmachtträume mit ihren möglichen Auswirkungen auf das Weltgeschehen; — der durch John Kennedy eingeleitete, in Mißerfolg endende Reformversuch der «Allianz für den Fortschritt»; — die Repressionstechnik der lateinamerikanischen Armeen und das aufschlußreiche Kapitel: «Peru — eine Nachuntersuchung».

Lindqvists Zukunftsaussichten für die Mehrzahl der lateinamerikanischen Staaten sind düster. Zumindest für die siebziger Jahre lautet seine Prognose: «Die privilegierten Schichten behalten die Macht voll und ganz in ihren Händen.» Das will heißen, daß sie ihre massiven ausbeuterischen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Vorrechte und Interessen mit Hilfe ihres Polizei- und Militärterrors beibehalten. Zur Verdeutlichung noch einige Zitate:

- «Lokale Revolutionen sind nicht mehr möglich. Sie werden sofort ins internationale Spannungsfeld gezogen und rufen die Großmächte auf den Plan. Revolutionen können nur Regierungen stürzen, nicht aber die Machtzentren beseitigen.»
- «Der eisenharte Ring, den die ausländischen Gesellschaften um das Wirtschaftsleben dieses Kontinents gelegt haben, hat die herrschende Schicht in die Lage versetzt, sich erfolgreich allen Veränderungen, die zu einer gerechteren Einkommensverteilung führen könnten, zu widersetzen.»
- «Die gesamte Geschichte Lateinamerikas widerlegt die vielerorts vertretene Annahme, vernünftige Forderungen könnten jederzeit durch friedliche Reformen erfüllt werden.»

Dieses vor dem Militärputsch in Chile verfaßte Buch ist gleichsam ein Warnsignal. Für den Lateinamerika-Kenner Sven Lindqvist lag die Zerschlagung der Volksfrontregierung in Chile aller Wahrscheinlichkeit nach im Rahmen des möglichen. Was hingegen den Rahmen sprengt und kaum vorauszusehen war, ist das ruchlose Vorgehen gegen alle am Reformprogramm Beteiligten und das Morden und Foltern von Tausenden sich gegen Terror und soziale Entrechtung wehrenden Menschen.

Ein Lichtblick in dieser so wenig zu Hoffnung Veranlassung gebenden Schau sind Sven Lindqvists Begegnungen mit Menschen unter den Armen der Ärmsten, die im Glauben an eine bessere und gerechtere Zukunft sich einsetzen und die ungebrochen und gelassen langjährige Haftstrafen und Trennung von ihren Familien auf sich nehmen.

Helen Kremos